



Medienimpulse
ISSN 2307-3187
Jg. 58, Nr. 1, 2020
doi: 10.21243/mi-01-20-20
Lizenz: CC-BY-NC-ND-3.0-AT

Rezension:
„Die Bluse“
von Bastien Vivès

Thomas Ballhausen

Thomas Ballhausen beschäftigt sich in dieser Rezension mit der Graphic Novel des französischen Künstlers Bastien Vivès. Er erzählt eine bittersüße Geschichte über Begehren und Liebe im 21. Jahrhundert ...

In this review Thomas Ballhausen takes a closer look at the graphic novel „Die Bluse“ by French artist Bastien Vivès. He is telling a bittersweet story about desire and love in the 21st century ...

Verlag: Reprodukt
Erscheinungsort: Berlin
Erscheinungsjahr: 2019
ISBN: 978-3-95640-185-5

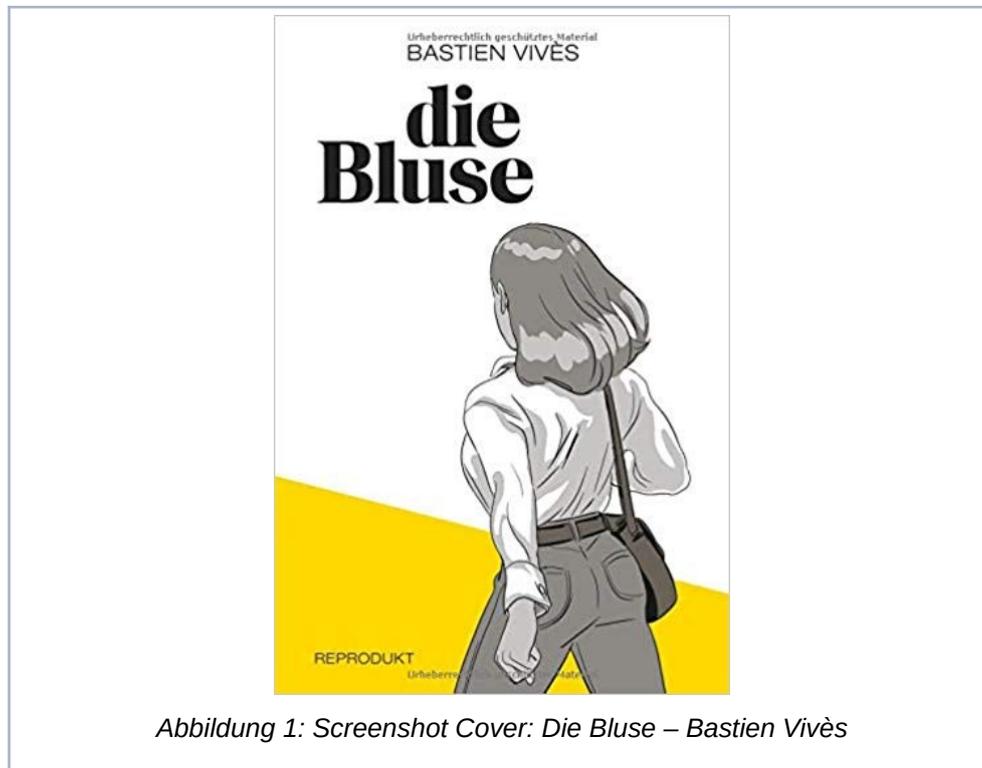


Abbildung 1: Screenshot Cover: Die Bluse – Bastien Vivès

Zufällig kommt die Studentin Séverine an ein Kleidungsstück, das ihr Leben verändert: Beim Babysitten übergibt sich Eva, Tochter eines Ehepaares am Rande der Trennung, auf Séverines Oberteil – das kurzerhand zur Verfügung gestellte Ersatzstück ist eine Seidenbluse, die ihre Trägerin in neuem Licht erscheinen lässt. Plötzlich ist Séverine wieder begehrenswert, fällt auf, wird angesprochen – einzig ihr etwas langweiliger Freund nimmt sie weiterhin für selbstverständlich. Zusehends entgleitet ihm Séverine, die sich nach und nach für neue Begegnungen und intime Erfahrungen öffnet, schließlich an die Anfangsszenerie zurückkehrt. Diese märchengleiche Exposition birgt das gefährliche Risiko des Banalen, doch Vivès versteht es gekonnt, den Fallstricken plumper Ausstellung von Verlangen auszuweichen. Seine Protagonistin wird in der titelspendenden Bluse nicht zum Schauwert degradiert, sie wird nicht Fassade oder Projektionsfläche,

vielmehr gewinnt sie wortwörtlich *façon*: Mit der (Wieder-) Etablierung von Gestalt und Form geht für sie nicht nur Sichtbarkeit, sondern auch eine Wandlung zu Selbstbewusstsein und aktiver Gestaltung einher.

Séverines Ausbruch aus der Monotonie ihrer abgenutzten Beziehung und die Etablierung neuer bzw. erneuerter Körperlichkeit bringt Begierde und Lust hervor, aber nie sinkt sie zum passiven Schauwert herab. Abseits der Handlungsschablonen um mehr oder weniger vermeintlich objektgebundenes Begehren und die entsprechende Visualisierungen treibt Vivès eine Geschichte voran, die Sexualität nicht als plump oder voraussetzungslos apostrophiert. Wie auch schon in seinem Vorgängercomic „Eine Schwester“ (2017; dt. 2018) erzählt er eine Familiengeschichte, die nichts beschönigt oder gar auf Spielarten von Unschuld setzt. Auf allen Ebenen ist der vorliegende Comic dahingehend sogar noch deutlicher und konsequenter, im Erzählen um das Ringen von Souveränität und die sich damit zwangsläufig einstellenden Verluste mutet er wie eine mutigen Fortsetzung an: Auf die sommerliche *Coming of Age-Story* „Eine Schwester“ folgt mit „Die Bluse“ etwas wie ein Semesterbeginn. „Die Bluse“ ist weit mehr als ein aufreizendes Kleidungsstück, sie ist ein Weckruf in Form eines Kunstwerks.